

Ergebnisbericht

1. Österreichisches Symposium für Solararchitektur

27. – 29. Mai 1991

Bildungshaus St. Virgil
Salzburg

Veranstaltet und organisiert von:



Österreichischer Naturschutzbund

Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg
Tel. 0662/642909, Fax: 0662/643734

Mitveranstalter:

*Bundesministerium
für Wissenschaft und
Forschung*



Stadt Salzburg

*Salzburger
Landesregierung*



Bildungshaus St. Virgil

Förderer:
Eurosolar

*Salzburger Stadtwerke
Energiesparverein Vorarlberg*

der Ergebnisse des Symposiums

Die Veranstaltung begann nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Eberhard Stüber, Präsident des Österreichischen Naturschutzbundes, Mag. Braun vom Bildungshaus St. Virgil und Mag. Birgit Markart, Organisatorin der Veranstaltung, mit einem einführenden Vortrag von Arch. Kiraly aus Tirol über allgemeine Grundlagen der Solararchitektur.

Anschließend fand eine von Dr. Gerhard Rettenecker, ORF, moderierte Podiumsdiskussion statt. Die Teilnehmer am Podium (Direktor Franz Sturm, Vertreter einer gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft, Arch. Erich Six, Vertreter der Ingenieurkammer, Mag. Martin Bergmayr, Firma Solarteam und zwei Referenten, Arch. Dieter Schempp und Arch. Richard Dietrich) zeigten in kurzen Statements ihre Standpunkte auf.

Dieses Podiumsgespräch ließ erkennen, daß der Stand der Technik auf dem Gebiet der Solararchitektur noch relativ unbekannt ist und daß es zur Zeit noch keine Lobby gibt, die dieses Wissen an die Öffentlichkeit bringt. Eine weitere Auswertung des Podiumsgesprächs wird bearbeitet.

Am zweiten Tag fanden neben ausgezeichneten Vorträgen von namhaften Referenten aus ganz Europa, Workshops zu den Themen Wintergarten und Erstellung von Wohnkosmosgrammen statt.

Referenten und Vortragsthemen

Dipl.-Ing. Josef Kiraly, Tirol:

„Solare Siedlungs- und Stadtarchitektur – Raumkomfort durch Tageslichtarchitektur“

Dipl.-Ing. Arch. Richard Dietrich, München:

„Super-Iglu, Konsequenzen im Solarhausbau“

Dipl.-Ing. Arch. Rolf Disch, Freiburg:

„Solarhäuser und Siedlungen“

Dipl. Arch. Ing. Pierre R. Sabady, Schweiz:

„Zeitgeist und Architektur; die kosmologische Baukunst zu Beginn des Wassermann-Zeitalters“

Dipl.-Ing. Bosco Bueler, Schweiz:

„Ökologische Aspekte beim Bauen“

Dipl.-Ing. Sture Larsen, Vorarlberg:

„Passiv-hybride Solararchitektur; Einfamilienhäuser, Schulen, Internationales, Obskures“

Dipl.-Ing. Arch. Gustav Hillmann, Berlin:

„Passive und hybride Sonnenenergie etc.“

„Solararchitektur im Wohnungs- und Verwaltungsbau – Grundprinzipien, Meßergebnisse, gebaute Beispiele“

Arch. Dipl.-Ing. Georg W. Reinberg, Wien:

„Passive Sonnenenergie im Rahmen des ökologischen Bauens – Erfahrungen aus der Praxis, ein Schritt zu einer neuen Architektur“

Am letzten Tag wurden folgende Ergebnisse und Zukunftsperspektiven der Solararchitektur in Arbeitsgruppen erarbeitet.

Folgende Fragen wurden gestellt:

1. Welche Erfahrungen und Einsichten wurden während der Tagung gewonnen?
2. Für die Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse in meine Arbeit sind folgende Punkte hilfreich und unterstützend?
3. Wie kann es weitergehen, was kann jeder einzelne tun?

Folgende Arbeitsgruppen wurden gebildet:

- Architekten
- Studenten
- Industrie-EVU
- Politik
Referenten



Solarschule Dafins.

Foto: Amt der Salzburger Landesregierung, Abt. 10/11

Über die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen wird hier berichtet

Architekten

Grundsatz dieser Gruppe war: Global Denken – Regional Handeln

- **Fachspezifischere Symposien und tiefergehende Workshops** wurden von dieser Gruppe gewünscht, da viele Architekten bis zu diesem Symposium kaum etwas von den Möglichkeiten der Solararchitektur wußten.
- Um die Solararchitektur weiterzubringen, ist es notwendig, kleinräumig – regional – Gruppen zu bilden, **Kontakte herzustellen** etc. zum Beispiel sollten sich Architekten in den einzelnen Bundesländern zu einem regelmäßigen, gemeinsamen Treffen entschließen.
- Weiters sind **interdisziplinäre Symposien für Vertreter verschiedener Berufsgruppen** notwendig, gleichzeitig sollen hierbei z. B. **die Ingenieurkammer und Genehmigungspolitiker aktiver miteinbezogen** werden, um gewisse Hemmnisse zu überwinden.
- Die **Anwendung des Schneeball-Systems**, einige Personen haben die Funktion des Multiplikators, würde durch eine **zentrale Anlaufstelle für Workshops, Informationen, Exkursionen und Kontakte**, ermöglicht.
- Es liegt an jedem Architekten selbst, seine eigenen Ausschreibungsunterlagen zu überprüfen und **Eigenengagement** zu zeigen.
- Es sollte eine **Liste technischer Büros** mit Schwerpunkt regenerativer Systeme erstellt werden.

Architektur-Studenten

Studenten wünschten mehr Informationen und Wissensaustausch zwischen den Universitäten, mehr **Zusammenarbeit von Instituten, ÖH-Umweltreferaten und der Zivilingenieurkammer**.

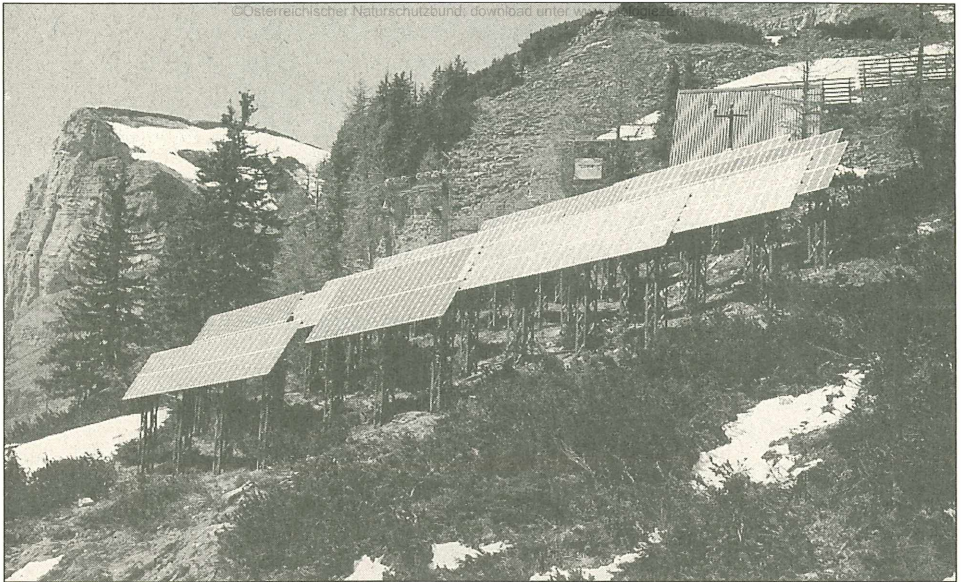
Ein **regelmäßiges Treffen** zu diesem Thema könnte mehr Studenten einbeziehen.

An den Universitäten sollten mehr **praxis- und theorievertiefende Seminare** auf dem Gebiet der Solararchitektur angeboten werden, gleichzeitig sollten immer **Auseinandersetzungen mit konkreten Situationen** stattfinden.

Provokation und Kritik an verschiedenen Bauformen werden von den Studenten als positiver und notwendiger Beitrag gesehen zur Veränderung bestehender Bauweisen.

Industrie-EVU

Die Vertreter der Industrie, in dem Fall sowohl von Solar-, Glas- als auch Energieversorgungsunternehmen waren sich generell einig, daß eine interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Berufsgruppen, die auch nur in irgendeiner Form mit Energie oder Wohnbau zu tun haben, gefördert werden soll, um den jetzt offensichtlich noch bestehenden Hemmnissen auszuweichen.



Photovoltaikanlage am Loser/Altaussee

Foto: OKA

Kenndaten des „Sonnenkraft- werkes“ Loser	Spitzenleistung: 30.000 Watt Sonnenzellenfläche: 263 m ² Anzahl der Module: 598 Energielieferung ins Netz: 37.000 kWh pro Jahr Inbetriebnahme: Jänner 1989 Gesamtkosten: 6 Millionen Schilling
--	--

Das bedeutet, daß das Entstehen eines funktionierenden Kommunikationsflusses wesentlich ist, also z. B. zwischen Architekten untereinander und mit den Baufirmen. Interessierten Gruppen muß die Möglichkeit zur Weiterbildung geboten werden, anschließend ist ein Erfahrungsaustausch unbedingt notwendig.

Politik

Diese Gruppe mit Vertretern von Landesregierungen, vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und Gemeinden erarbeitete folgende wesentliche Punkte für die Umsetzung der dargestellten Problematik:

- Notwendig sind Bildungsstellen für Fachleute, politische Entscheidungsträger und die allgemeine Öffentlichkeit, das heißt, es müssen Fachleute ausgebildet werden, um das Wissen weiterzutragen.
- Neben einer Analyse des gegenwärtigen Systems müssen Anlaufstellen geschaffen werden.

Über die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen wird hier berichtet

Architekten

Grundsatz dieser Gruppe war: **Global Denken – Regional Handeln**

- **Fachspezifischere Symposien und tiefergehende Workshops** wurden von dieser Gruppe gewünscht, da viele Architekten bis zu diesem Symposium kaum etwas von den Möglichkeiten der Solararchitektur wußten.
- Um die Solararchitektur weiterzubringen, ist es notwendig, kleinräumig – regional – Gruppen zu bilden, **Kontakte herzustellen** etc. zum Beispiel sollten sich Architekten in den einzelnen Bundesländern zu einem regelmäßigen, gemeinsamen Treffen entschließen.
- Weiters sind **interdisziplinäre Symposien für Vertreter verschiedener Berufsgruppen** notwendig, gleichzeitig sollen hierbei z. B. **die Ingenieurkammer und Genehmigungspolitiker aktiver miteinbezogen** werden, um gewisse Hemmnisse zu überwinden.
- Die **Anwendung des Schneeball-Systems**, einige Personen haben die Funktion des Multiplikators, würde durch eine **zentrale Anlaufstelle für Workshops, Informationen, Exkursionen und Kontakte**, ermöglicht.
- Es liegt an jedem Architekten selbst, seine eigenen Ausschreibungsunterlagen zu überprüfen und **Eigenengagement** zu zeigen.
- Es sollte eine **Liste technischer Büros** mit Schwerpunkt regenerativer Systeme erstellt werden.

Architektur-Studenten

Studenten wünschten mehr Informationen und Wissensaustausch zwischen den Universitäten, mehr **Zusammenarbeit von Instituten, ÖH-Umweltreferaten und der Zivilingenieurkammer**.

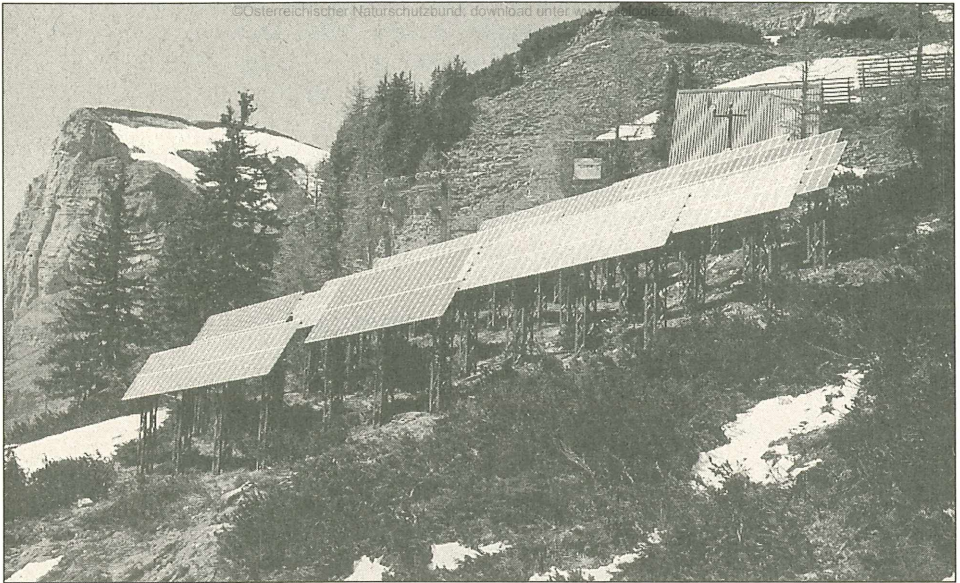
Ein **regelmäßiges Treffen** zu diesem Thema könnte mehr Studenten einbeziehen.

An den Universitäten sollten mehr **praxis- und theorievertiefende Seminare** auf dem Gebiet der Solararchitektur angeboten werden, gleichzeitig sollten immer **Auseinandersetzungen mit konkreten Situationen** stattfinden.

Provokation und Kritik an verschiedenen Bauformen werden von den Studenten als positiver und notwendiger Beitrag gesehen zur Veränderung bestehender Bauweisen.

Industrie-EVU

Die Vertreter der Industrie, in dem Fall sowohl von Solar-, Glas- als auch Energieversorgungsunternehmen waren sich generell einig, daß eine interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Berufsgruppen, die auch nur in irgendeiner Form mit Energie oder Wohnbau zu tun haben, gefördert werden soll, um den jetzt offensichtlich noch bestehenden Hemmnissen auszuweichen.



Photovoltaikanlage am Loser/Altaussee

Foto: OKA

<p>Kenndaten des „Sonnenkraft- werkes“ Loser</p>	<p>Spitzenleistung: 30.000 Watt Sonnenzellenfläche: 263 m² Anzahl der Module: 598 Energielieferung ins Netz: 37.000 kWh pro Jahr Inbetriebnahme: Jänner 1989 Gesamtkosten: 6 Millionen Schilling</p>
---	---

Das bedeutet, daß das Entstehen eines funktionierenden Kommunikationsflusses wesentlich ist, also z. B. zwischen Architekten untereinander und mit den Baufirmen. Interessierten Gruppen muß die Möglichkeit zur Weiterbildung geboten werden, anschließend ist ein Erfahrungsaustausch unbedingt notwendig.

Politik

Diese Gruppe mit Vertretern von Landesregierungen, vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und Gemeinden erarbeitete folgende wesentliche Punkte für die Umsetzung der dargestellten Problematik:

- Notwendig sind Bildungsstellen für Fachleute, politische Entscheidungsträger und die allgemeine Öffentlichkeit, das heißt, es müssen Fachleute ausgebildet werden, um das Wissen weiterzutragen.
- Neben einer Analyse des gegenwärtigen Systems müssen Anlaufstellen geschaffen werden.

- Eine Identifikation der Politiker mit einer solaren Energiezukunft muß erreicht werden, gleichzeitig muß die Angst vor eventuellen Fehlern genommen werden.
- Geänderte Wertmaßstäbe sollen verhindern, daß Solararchitektur nicht nur wegen des geringen kWh-Verbrauches befürwortet wird. Jedes Haus, das die Sonne miteinbezieht, kommt dem menschlichen Bedürfnis nach Licht, Wärme, Komfort und Naturnähe entgegen.
- Die Bildung einer Lobby für die Solararchitektur ist notwendig.
- Weiters ist periodischer Erfahrungsaustausch wichtig, damit das, was hier beim Symposium begonnen wurde, fortgesetzt werden kann.
- Schwerpunktaktionen müssen gesetzt werden.
- Damit Experimente gemacht werden können („learning by doing, trial and error...“), bedarf es einer finanziellen Förderung und Absicherung.

Die Gruppe der Politiker befürwortet folgendes:

1. Erstellung einer abgestuften Dokumentation (Modelle, Dias, Schaubilder), die von staatlicher Seite subventioniert wird und an unterschiedliche Gruppen weitergeleitet wird, wie z. B. Schulen, Gemeinden, Rathäuser, Tagungsstätten etc.
2. Schulung auf allen Ebenen, also Fortbildungsprogramm für Lehrer, Planungs- und Baubehörden, lokale Behörden und Bürgermeisterämter, weiters sollen an HTLs weitere Symposien für Architektur-Studenten und junge Architekten stattfinden.
3. Eine Adressenliste der Teilnehmer am Symposium mit Berufs- und Wirkungsgrad soll erstellt werden und eine Liste von Solararchitekten.
4. Berechnungen über die Effektivität von Wintergärten und Energiesparhäusern sollen veröffentlicht werden.
5. Verabschiedung einer Resolution durch Vertreter der Arbeitsgruppen. Ein Konsens über Solararchitektur mit ihrer Zielsetzung soll nach außen getragen werden.
6. Einfache Unterlagen zum Begeistern sollen geschaffen werden.
7. Förderungen und Beratungen sollen verändert bzw. verstärkt werden! – Beratung und Hilfe bei Behörden, Ämtern sind für die Umsetzung in den Einfamilienhausbereich wichtig.
8. Das Modell Energiesparverein Vorarlberg sollte in allen Bundesländern vorgestellt und dort in ähnlicher Weise verwirklicht werden.

Referenten

Diese Gruppe konnte folgendes ausarbeiten:

- „Wissen zusammentragen – einander unterstützen“ war der Hauptkonsens. Für die Sonnenarchitektur muß eine Gemeinschaft gebildet werden
 - a) unter den Architekten
 - b) interdisziplinär vom Heizungstechniker bis zum Gärtner und
 - c) Bauherren – Planer – Politiker
- Ähnliche Veranstaltungen an verschiedenen Orten (Markterschließung) sollen den Beitrag der Solararchitektur für die Gesellschaft verdeutlichen.

Dazu ist folgende Vorgangsweise zu wählen: load unter www.biologiezentrum.at

- Pilotprojekte sollen gebaut werden – zum Besichtigen, Erleben, Angreifen.
- Öffentlichkeitsarbeit mit philosophischer, kultureller **und** technischer Dimension, das heißt, daß mit jedem Haus, das Sonne miteinbezieht, mehr in die Öffentlichkeit transportiert wird als nur kWh eingesparter Energie.
- Das vorhandene Know-how soll zusammengetragen werden und multiplizierbar aufbereitet für alle aufnehmbar sein.
- Politisches Ja zu Forschung – Geld – Projektdefinition unter Mitwirkung der Betroffenen, nicht nur Wissenschaftsministerium oder Ingenieurkammer.



*Wintergarten
Foto:
J. Kiraly*

Wie geht es weiter?

In diesem Kurzbericht wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen, die sich beim 1. Österreichischen Symposium für Solararchitektur mit diesem Thema beschäftigt haben, beschrieben.

Manche der Forderungen werden zur Zeit vom Österreichischen Naturschutzbund bearbeitet wie z. B. Erstellung der Teilnehmerliste mit Berufs- und Wirkungsgrad und Adresse, weiters wird zur Zeit gemeinsam mit Vertretern der Arbeitsgruppen eine Resolution ausgearbeitet, die demnächst an die Öffentlichkeit gehen soll.

Dieses Resümee wird in ausführlicher Form, zusammen mit der Teilnehmerliste an alle Teilnehmer verschickt. Der Österreichische Naturschutzbund ist bemüht, auch für weitere Veranstaltungen und Initiativen Hilfestellung zu geben, damit das fortgesetzt werden kann, was hier begonnen wurde.

Der Tagungsband kann beim ÖNB, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Tel. 0662/642909 um öS 250,- + Porto bestellt werden. Die Podiumsdiskussion, alle Referate und die Auswertung der Arbeitsgruppen wurden auf Band aufgenommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [1991_4-5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Ergebnisbericht 1. Österreichisches Symposium für Solararchitektur 123-129](#)